



Endspurt im Zementwerk

105 Jahre lang ist am rund 28.000 Quadratmeter großen Areal zwischen Montafon und Klostersal Zement hergestellt worden. Seit Oktober 2011 ist das Betriebsgelände im Besitz des Feldkircher Unternehmens Böhler + Söhne. Nach dem Abbruch der Silos (2011 bis 2013), der Verlegung der Versorgungsleitungen (2014 bis 2016) sowie der Instandsetzung des Vorplatzes (2017) haben sich die Arbeiten seit knapp zwei Jahren vorrangig ins Mühlegebäude verlagert. Stiegenhaus und Personallift wurden eingebaut und die Büroräumlichkeiten auf drei Stockwerken ausgebaut. Aktuell sind die Arbeiten an der Verkleidung des Gebäudes im Gang. „Diese sollen bis spätestens Anfang des kommenden Jahres abgeschlossen sein“, informiert Geschäftsführer Horst Böhler (71). Parallel zu den abschließenden Arbeiten wird derzeit auch eine Studie für die Instandsetzung der rund 6000 Quadratmeter großen Gleisanlage erstellt. Dank des Erwerbs der originalen Protokollbücher des Zementwerks wird zudem dessen Geschichte neu aufgearbeitet. VN/LERCH



Kolumne

Monika Helfer

Lieber Bürgermeister von Hohenems,

wenn ich in die Stadt, durch den Markt und auf den Schlossberg gehe, höre ich nur Gutes über Sie. Was für ein aufgeschlossener Bürgermeister Sie sind, wie viel Sie in unserer Stadt bewegen und vieles mehr. Halte ich dagegen, und sage, ja, wenn, wenn ...

„Den **Standpunkt der Menschlichkeit** zu beziehen, wäre in Ihrem Fall eine große Sache, Sie könnten nur gewinnen, Bürgermeister von Hohenems.“

Könnten Sie den Mut aufbringen, für die Bürger Ihrer Stadt und gegen Ihre Parteifreunde zu stimmen, wären Sie ein Held, müssten sich nicht während der Demonstration hinter dem Fenster verstecken, um dann Ihre Leute auszufragen, wie es gewesen sei. Sie müssen sich entscheiden: Will ich ein Bürgermeister sein, der den Ruf der Hohenemser Bürger nach Menschlichkeit hört und ihr

ein zu dem Hass, der aus den Worten Ihrer Parteigenossen Waldhäusl und Kickl spricht oder aus der arroganten Herablassung von Gudenus? Würden Sie nicht jedem den Mund verbieten, der mit Ihnen spricht, wie die Genannten über Menschen sprechen, die aus denkbar schrecklichen Verhältnissen zu uns kommen? Sind das andere? Bluten die nicht, wenn man sie sticht?

Den Standpunkt der Menschlichkeit zu beziehen, wäre in Ihrem Fall eine große Sache, Sie könnten nur gewinnen, Bürgermeister von Hohenems. Ich will nicht glauben, dass Sie große Freude daran haben, in einer Reihe mit einem Innenminister zu marschieren, der das Land vergiftet. Ich will glauben, was immer wieder die Leute zu mir sagen, wenn ich durch unsere Stadt gehe, auf den Markt, auf den Schlossberg. Die sagen, er ist anders als die. Er denkt nicht so wie die. Sind Sie anders? Denken Sie nicht so wie unser Vizekanzler, der einst sagte, man solle diese